

# Stabübergabe an der Senioren-Universität

Nach langjähriger Tätigkeit übergibt Präsident Hans Elsasser die Leitung der Senioren-Universität an Mike Martin. Zukünftig sollen die Teilnehmenden verstärkt an Forschungsvorhaben mitwirken können.



Mike Martin kommt, Hans Elsasser geht: An der Senioren-Universität übernimmt ein neuer Steuermann.

Stefan Stöcklin

Nein, unglücklich ist Hans Elsasser über den Wechsel an der Spitze der Senioren-Universität nicht. Schon eher treibt ihn etwas Wehmut um, gepaart mit Stolz. Immerhin ist der emeritierte Professor für Wirtschaftsgeographie der Institution seit über 20 Jahren verbunden. Zunächst wurde er als Mitglied in die gleichnamige Kommission berufen, seit achtzehn Jahren amtiert er als Präsident der Institution. In dieser langen Zeit hat er die Senioren-Universität mit seinem Team zu einer renommierten Einrichtung auf- und ausgebaut, die 2015 ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern durfte. Die Senioren-Universität zählt heute mehr als 3000 Mitglieder, die dank Dozierender der Universität und der ETH Zürich aus einem

abwechslungsreichen Vortrags- und Veranstaltungsprogramm auswählen können. Doch nun sei es genug, sagt der 73-Jährige.

Seinem Nachfolger Mike Martin, Professor für Gerontopsychologie, übergibt er eine Institution mit hochmotivierten Mitgliedern. Durchschnittlich über 400 Seniorinnen und Senioren besuchen die Semestervorlesungen, die jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag stattfinden.

Zuerst in der Gunst stehen bei der älteren Zuhörerschaft medizinische Themen. Die Wissbegierigen interessieren sich – nicht überraschend – für alle Arten von Krankheiten und medizinischen Besonderheiten, die einen mit zunehmendem Alter belasten können. Nach den medizinischen kommen geistes- und sozialwissenschaftliche sowie

naturwissenschaftliche und technische Themen, die Hans Elsasser dank seines grossen Beziehungsnetzes vielfältig einzubauen wusste.

## Folgerichtiger Präsidiumswechsel

Dass nun Mike Martin das Präsidium übernimmt, ist für den Gerontopsychologen ein schöner Karriereschritt – und entspricht einer gewissen Logik. Denn der Experte in Sachen Gesundheit des Alterns wäre ohne die Senioren-Universität gar nicht an der UZH. Sein Lehrstuhl geht auf eine Initiative der Senioren-Universität zurück: Aufgrund der demografischen Alterung der Gesellschaft setzte sie sich für Forschung und Lehre in diesem Bereich ein. Mit Mike Martin steht nun ein Experte an der Spitze der

Senioren-Universität, der sich in seiner eigenen Forschungstätigkeit mit psychologischen und medizinischen Fragen des Alterns beschäftigt. Für ihn ist klar, dass Bildung im Alter und Selbstermächtigung nicht nur wichtig sind, sondern in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden. «Ich werde das bewährte Rezept von Wissensvermittlung und Reflexion weiterführen», sagt Mike Martin. Als weiteres Element möchte er die Forschung ausbauen.

## Partizipative Forschung ausbauen

Schon jetzt nehmen manche Seniorinnen und Senioren als Probandinnen und Probanden an Studien teil. In Zukunft möchte Mike Martin diese Zusammenarbeit verstärken. «Partizipative Forschung» heisst das Schlüsselwort, das Diskussionen über relevante Gesundheitsthemen bis hin zu selbstbestimmten Forschungsvorhaben umfasst. Zur konkreten Umsetzung kann Mike Martin noch nichts sagen; die Ideen und Projekte sollen gemeinsam entwickelt werden. Klar ist nur die Stossrichtung: «In den nächsten Jahren möchte ich interessierte Seniorinnen und Senioren Schritt für Schritt stärker in die Forschung einbeziehen.» Eine Weiterentwicklung der Senioren-Universität, die Hans Elsasser vorbehaltlos unterstützt.

Am 27. September schliesst sich für Elsasser ein Kreis: Bei der Abschiedsveranstaltung wird Bernd Scholl von der ETH über Raumplanung sprechen, was den emeritierten Geografen ganz besonders freut. Nach diesem Vortrag wird er offiziell von seinem Amt verabschiedet. Dann ist der Expräsident einfach noch ein schlichtes Mitglied der Senioren-Universität.

[www.seniorenuni.uzh.ch](http://www.seniorenuni.uzh.ch)

## Sprachkurse nach Mass

Alice Werner

Das gemeinsame Sprachenzentrum von UZH und ETH Zürich hat im Rahmen von Pilotprojekten Schreibkurse in Englisch entwickelt – passgenau zugeschnitten auf Studieninhalte und Praxis. In der heutigen Lektion geht es noch einmal in die Tiefe: Die neun Teilnehmenden sollen unter Anleitung der Kursleiterin Anna Ekert-Centowska anhand von Beispieltextrn aus ihrem Fachgebiet erarbeiten, nach welcher Struktur man eine wissenschaftliche Arbeit aufbaut. Wie führt man ins Thema ein? Nach welchem Modell gliedert man die Einleitung? Auf welche Weise lassen sich Referenzen formal und argumentativ in den Text integrieren? Und worin unterscheiden sich die in wissenschaftlichen Artikeln üblichen Kapitel «Diskussion» und «Schlussfolgerungen»?

«Academic Writing for Specific Purposes» heisst der Block-Workshop, den die Doktorierenden und Post-Docs vom Institut für Erziehungswissenschaften als Vorbereitung oder Begleitung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit besuchen. Die Idee dahinter: Der

Schreiblehrgang in Englisch ist exakt auf ihr spezifisches Fach- und Forschungsgebiet zugeschnitten. Das ergibt Sinn, denn bezüglich Struktur und Format wissenschaftlicher Arbeiten – seien es Konferenzpapiere, Forschungsartikel oder Master-Arbeiten – folgt jeder Wissenschaftsbereich anderen Normen und Regeln.

## Massgeschneiderte Englischkurse

Aus diesem Grund bietet das gemeinsame Sprachenzentrum von UZH und ETH Zürich seit 2010 – neben den allgemeinen Seminaren zu «Academic Writing Skills» im regulären Kursprogramm – massgeschneiderte Englischschreibkurse für Studierende, Doktorierende und Post-Docs einzelner Departemente, Fakultäten und Institute an.

Aufgrund der positiven Resonanz und der starken Nachfrage sowohl vonseiten der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als auch seitens der Studiengangskordinatoren, Doktorandenbetreuer und Professoren haben Mitarbeitende des Sprachenzentrums im vergangenen Jahr

ähnliche Angebote für weitere interessierte Disziplinen entwickelt. Im Rahmen von Pilotprojekten und in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachdozierenden und Programmdirektoren konnte man für UZH-Angehörige in Absprache mit dem Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften und unter Leitung von Englisch-Dozent Simon Milligan zwei Kurse mit verschiedenen Projektpartnern zum Thema «Academic Writing for Specific Purposes» aufgleisen: neben dem erwähnten Workshop für Erziehungswissenschaftler einen weiteren Sprachkurs für Bachelor-Studierende am Historischen Seminar.

## Unmittelbarer Nutzen

Michelle Norgate, Fachschaftsleiterin Englisch am Sprachenzentrum, unterrichtet den in Kooperation mit dem Historischen Seminar entworfenen Pilotkurs. Die über fünf Wochen laufenden und zeitlich auf das Bachelor-Programm abgestimmten Lehr-einheiten sind als eine Art Leitfaden konzipiert: Die Teilnehmenden lernen und üben

Schritt für Schritt, wie in ihrem Fach eine Semesterarbeit geplant, durchgeführt und geschrieben wird. Der Nutzen ist unmittelbar, der Lernerfolg liegt auf der Hand: «Die Studierenden», so Norgate, «können Tipps und Empfehlungen aus dem Kurs direkt in ihrer Arbeit umsetzen.»

Die ersten Pilotprojekte an UZH und ETH Zürich sind soeben zu Ende gegangen – mit durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden. Nach der für den Herbst geplanten Gesamtevaluation sollen mit den aktuellen Projektpartnern allfällige Nachfolgekurse besprochen werden. Dann zeigt sich auch, ob und wie sich die neuen Sprachlernangebote dauerhaft in die Studienprogramme und Curricula implementieren lassen. Projektleiter Milligan: «Natürlich sind wir offen für weitere Fakultäten und Institute, die Interesse an massgeschneiderten Sprachprogrammen für ihre Studierenden und Mitarbeitenden haben.»

[www.sprachenzentrum.uzh.ch](http://www.sprachenzentrum.uzh.ch)  
simon.milligan@sprachen.uzh.ch